

SWR2 Zeitwort

05.11.1854:

Florence Nightingale übernimmt ein Militärhospital

Von Pia Fruth

Sendung: 05.11.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Im Jahr 1854 führt Großbritannien an der Seite Frankreichs und der Türkei den so genannten „Krimkrieg“ gegen Russland. Täglich fallen Hunderte britische Soldaten an der Front oder werden schwer verwundet ins Militärlazarett gebracht. Nach Skutari am Bosphorus zum Beispiel, einem Stadtteil des heutigen Istanbuls. Dort sterben die geschwächten Männer wie die Fliegen, erzählt die Kulturwissenschaftlerin Hedwig Heroldt-Schmidt:

O-Ton von Hedwig Heroldt-Schmidt:

Im Krieg starben nur wenige an den Kriegsverletzungen. Die meisten vielmehr an ansteckenden Krankheiten, etwa Cholera, Typhus und Fiebern, wie man das damals nannte.

Autorin:

Bei strömendem Regen macht Anfang November 1854 ein britisches Passagierschiff im Hafen von Skutari fest. An Bord: Florence Nightingale, eine unerschrockene junge Frau der britischen Oberschicht, mit rund vierzig zivilen Helferinnen. Im Auftrag der britischen Regierung sollen die Frauen den überforderten Ärzten bei der Pflege der verwundeten Frontsoldaten helfen. Kurz nach ihrer Ankunft schreibt Florence Nightingale erschüttert nach Hause:

Kommentar von Florence Nightingale:

Die Küche liefert hin und wieder eine dünne Brühe. Viele Kranke liegen auf dem kalten Fußboden, manche haben nicht einmal eine Decke. Der Schmutz ist unbeschreiblich und es riecht fürchterlich. Dazu das Stöhnen und Wimmern der Verletzten – ich glaube, wir sind im Vorhof der Hölle gelandet.

Autorin:

Doch nicht nur das. Die Militärärzte wollen keine zivilen Frauen in ihren Reihen. Sie fürchten, die Pflegerinnen könnten sich womöglich in medizinische Fragen einmischen und damit ihre Autorität untergraben. Und so lässt man die Frauen zunächst gar nicht zu den Verwundeten. Erst am 5. November 1854, einige Tage nach ihrer Ankunft, übernimmt Florence Nightingale nach hartnäckigem Kampf die Leitung der Krankenpflege.

O-Ton von Hedwig Heroldt-Schmidt:

Sie war ganz sicherlich eine außergewöhnliche, komplexe, auch widersprüchliche Persönlichkeit, äußerst gebildet, sozial extrem sensibel, diszipliniert, durchsetzungsstark, führungsstark, innovativ und überzeugt von ihrer Mission.

Autorin:

Eigentlich könnte Florence Nightingale zu Hause in England ein sorgenfreies Leben in Wohlstand und Luxus führen. Stattdessen fühlt sie sich zu den Ärmsten der Gesellschaft hingezogen und von Gott zur Krankenpflege berufen. Sie will allen Menschen helfen – egal welcher Religion oder gesellschaftlichen Schicht sie angehören.

Kommentar von Florence Nightingale:

Als ich siebzehn war, wurde unsere ganze Familie von der in London grassierenden Influenza befallen. Ich hatte fünfzehn bettlägerige Dienstboten zu versorgen, dazu meine Mutter sowie zwei Kinder ihres Bruders, die bei uns waren. Ich hatte nur einen Assistenten, der nicht krank war, den Koch.

Autorin:

Auch im Militärlazarett Skutari arbeitet Florence Nightingale praktisch rund um die Uhr. Sie bekämpft die Ratten in den Krankensälen, sorgt für sauberes Trinkwasser, wechselt Verbände und assistiert bei Operationen. Außerdem geht sie Nacht für Nacht mit einer kleinen Lampe durchs Lazarett, hält sterbenden Soldaten die Hand, schreibt Kondolenz-Briefe an die Hinterbliebenen. Geld bekommt sie keines. Sie lebt von ihren Ersparnissen. Und das obwohl die Kriegsreporter der Times fast schon ehrfürchtig von der Lady mit der Lampe berichten.

O-Ton von Hedwig Herold-Schmidt:

Lieder und Gedichte überschwemmen schnell die Öffentlichkeit, Babys wurden nach ihr getauft - auch Schiffe. All dies trug zur Mythenbildung und Heroisierung bereits in den Jahren des Krieges bei, obwohl sie sich in dieser Zeit nicht fotografieren ließ und auch Malern, die sie gerne malen wollten, eine Abfuhr erteilte.

Autorin:

Im August 1856 kehrt Florence Nightingale nach Hause zurück. Sie ist inzwischen selbst schwer krank. Von einer Infektion mit dem Krimfieber und den traumatischen Erlebnissen im Lazarett erholt sie sich nie mehr richtig. Sie schreibt nun beinahe ununterbrochen: Traktate über das Gesundheitswesen und Bücher zur häuslichen Krankenpflege. Sie gründet eigene Nursing-Schools und legt damit den Grundstein für die Entwicklung einer professionellen Krankenpflege.